





**Weitere Titel von Herbert Kranz  
im Alfred Hahn's Verlag:**

*Lampes Wochenende*  
ISBN 978-3-480-40108-6

*Bei den Osterhasen*  
ISBN 978-3-480-40101-7



*Überarbeiteter Nachdruck  
des Originaltitels aus dem Jahr 1929.*

Einband- und Innentypografie: Christine Sassie  
Reproduktion: Schwabenrepro GmbH, Stuttgart  
Druck und Bindung: Livonia Print, Riga, Lettland

© 2016 Alfred Hahn's Verlag /Esslinger  
in der Thienemann-Esslinger GmbH  
Blumenstraße 36, D-70182 Stuttgart  
[www.thienemann-esslinger.de](http://www.thienemann-esslinger.de)  
Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Latvia  
ISBN 978-3-480-40111-6

# Schnuckihas und Miezemau



*Eine lustige  
Geschichte vom  
Häschen und  
Kätzchen*

Verse von Herbert Kranz · Bilder von Lia Döring

Es kocht in ihrem Hasenhaus  
die Hasenfrau den Mittagsschmaus.  
„Mir fehlt“, spricht sie, „ein Blättchen Klee.  
Doch wenn ich selbst es holen geh’,  
so brennt mir noch die Suppe an.  
Dann mault das Kind, dann brummt der Mann.  
Ach Schnucki, liebes Hasenkind,  
hol’ du es flink! Spring wie der Wind!“

Da rennt es, dass das Schwänzchen fliegt  
und unter ihm das Gras sich biegt.  
Doch auf der grünen Wiese, schau,  
trifft es das Kätzchen Miezemau.







Ach lieber kleiner Schnuckihas,  
jetzt machen wir uns einen Spaß:  
Wir spielen beide Eisenbahn  
und fahren bis zum Löwenzahn!  
Du, Häschen mit dem langen Ohr,  
stellst den Stationsvorsteher vor.  
Der Zug bin ich. Fertig! Ade!“  
Vergessen ist der grüne Klee.

Das schönste Spiel – man wird es satt:  
„Wir laufen, Schnucki, in die Stadt!“  
Schon rennen sie auf der Chaussee.  
Die Mutter denkt: „Wo bleibt mein Klee?“



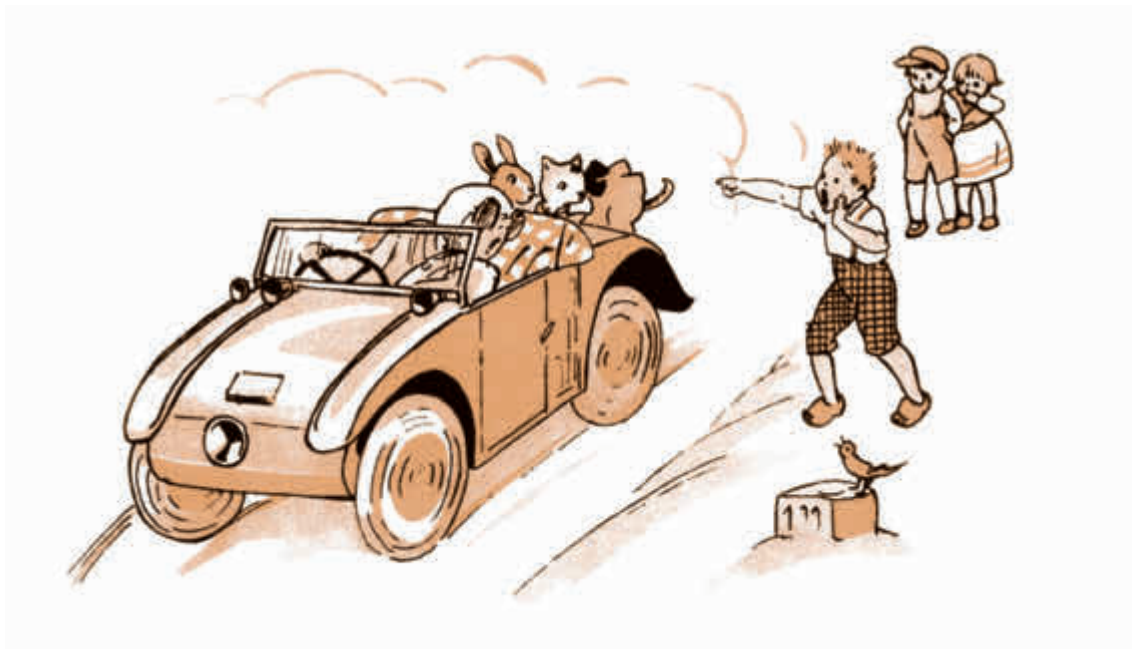




Da ruft die kleine Miezemau:  
„Die Pfötchen tun mir weh. Au! Au!  
Mir brennen meine feinen Tätzchen,  
ich kann nicht mehr, ich armes Kätzchen!“  
Doch horch, was kommt da rackerack?  
Ein Herr in seinem Hanomag.

Das ist ja Onkel Doktor Knauff!  
Die beiden springen hinten auf.  
So geht es in die weite Welt  
und kostet keinen Pfennig Geld.

Ein frecher Bub ruft hinterher:  
„He Sie! Da hinten sitzt ja wer!“

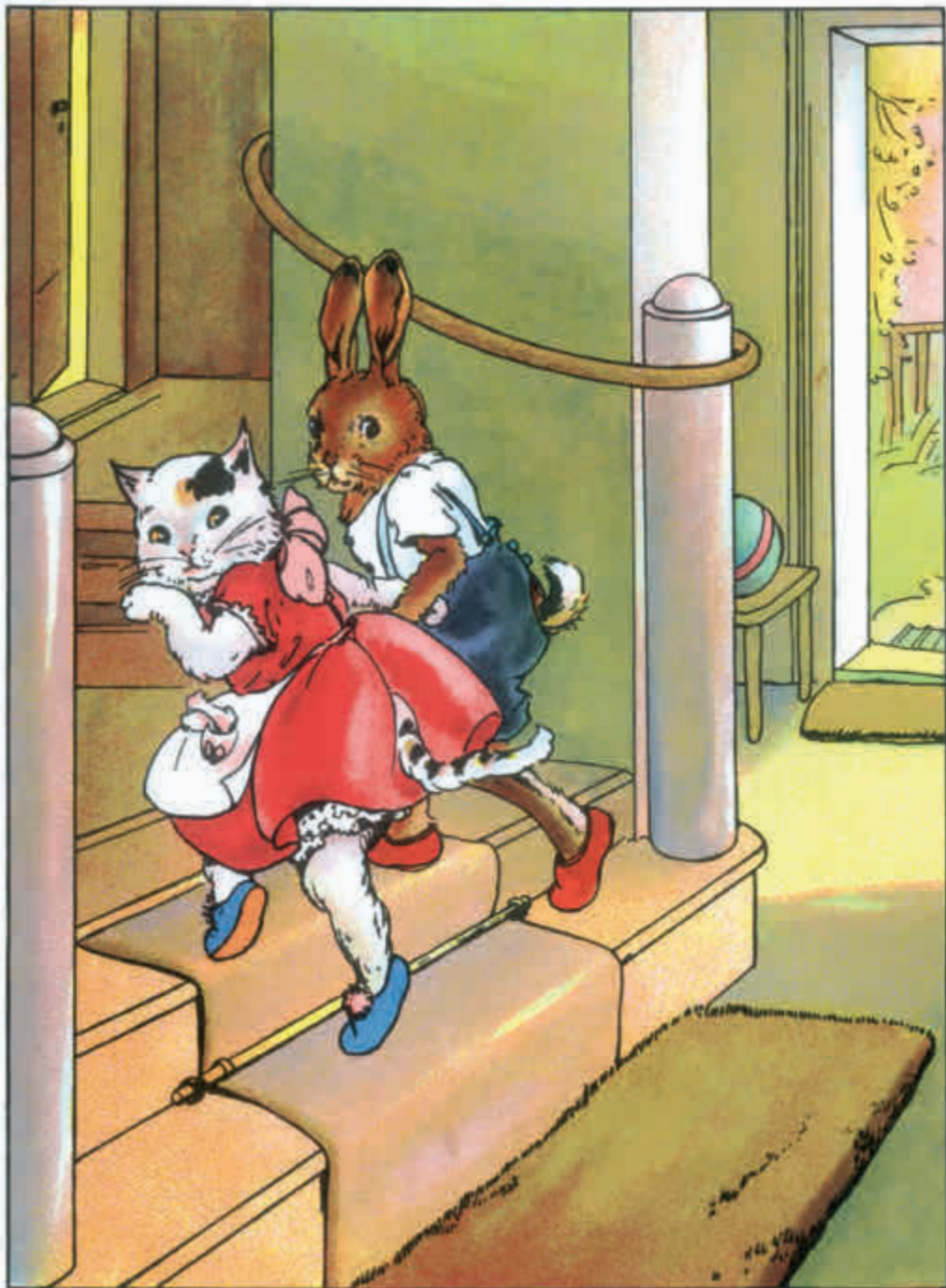




Sie springen ab und reißen aus –  
husch, husch, ins erste beste Haus.

Zum Glück sind ihre Pfötchen leise,  
die Trepp' hinauf geht ihre Reise;  
und auf dem dunklen Korridor  
spitzt Schnucki fein sein Hasenohr:  
Doch niemand kommt, sie sind allein –  
husch, husch, ins Zimmer hier hinein!





Nein so etwas! Nein wie famos!  
Die Äuglein werden rund und groß.  
Das schönste Spielzeug, schaut nur, schaut,  
steht da vor ihnen aufgebaut!

Da gibt es – es ist kaum zu sagen –  
zwei Eisenbahnen, Puppenwagen,  
und – es wird wirklich immer toller –  
noch einen nagelneuen Roller.  
Jedoch dem großen Bären Hans,  
dem trauen beide nicht so ganz.  
Das Kätzchen setzt sich an die Wiege,  
sieht, ob die Puppe auch gut liege,  
und singt ganz leise und ganz fein:  
„Miau, miau ...“ Schon schläft sie ein.









Der Schnucki stellt – das ist sehr wichtig –  
erst einmal alle Weichen richtig;  
es saust der Zug: Da, seht ihr ihn?  
So fährt er durch bis nach Berlin.  
Der Kaufmannsladen lockt die Kleinen,  
stolz steht der Schnucki auf zwei Beinen:  
„Womit, mein Fräulein, kann ich dienen?“  
„Ich möchte, bitte, drei Rosinen!“







Doch plötzlich, o du liebe Zeit,  
aus ist es mit der Fröhlichkeit:  
Die Kinder kommen angerannt  
und lärmen, ganz aus Rand und Band.  
Mit einem Satz springt Miezemau  
durchs Fenster auf den Baum, sehr schlau;  
doch unser armes Schnuckilein,  
das weiß vor Angst nicht aus noch ein.

Schon sind die Kinder an der Tür –  
o armer Has, wie hilfst du dir?  
Da setzt er sich zum Hottehüh  
und hält den Atem an mit Müh,  
als ob er wie der Teddybär  
ein ausgestopftes Tierchen wär.

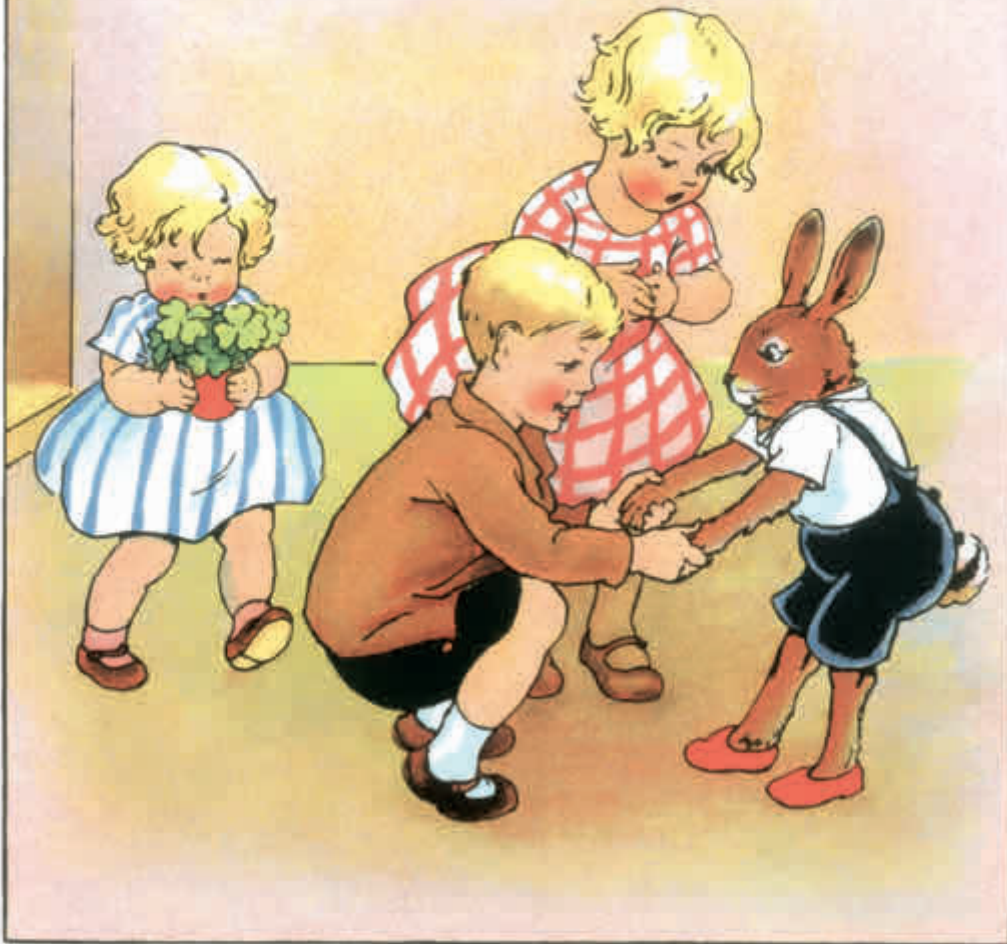


Die Kinder kommen ihm ganz nah,  
Marianne, Peter, Erika.  
Sie stehn davor so nah und dicht  
und sehn das kluge Häschen nicht.  
Doch schaut: Die kleine Erika  
zeigt mit dem Fingerchen „da – da!“

Der Osterhas kam zu Besuch!  
Und nicht wie es im Bilderbuch  
und in Geschichten bloß so heißt.  
Nein richtig! Wenn er nur nicht beißt!



Ob er am Ende Hunger hat?  
Vom Glücksklee bringen sie ein Blatt,  
und Schnucki merkt, man kann ihn leiden.



**D**och ist er wirklich sehr bescheiden,  
er beißt hinein, drei Zähnnchen weit,  
aus Hunger nicht, aus Höflichkeit.

Mariannchen nimmt ihn auf den Arm,  
wie ist das Häschen weich und warm!  
Und ach, so lieb und gar nicht schwer,  
sie fährt's im Wagen hin und her.





Jetzt spielen sie in ihrer Stube  
ganz richtig „Häschen in der Grube“!

Das muss auch wirklich herrlich gehn,  
denn Schnucki hüpfet so wunderschön.  
Da ruft die Mutter: „Schluss gemacht!“  
Und nun, mein Hase, gute Nacht!

Die Kinder sind auch gar zu nett,  
sie machen ihm ein Heiabett!  
„Schlaf schön, du kleines Hasentier!“,  
sagt Erika: „Und träum’ von mir!“  
Doch Schnucki bleibt hier nicht allein:  
Wupp, springt das Kätzchen leis’ herein.

Und mit dem Häschen auf dem Rücken  
wird ihm der Sprung auch wieder glücken.









Wupp in den Baum, und wupp hinab –  
nach Hause geht's im Katzentrab,  
und hoppel, hoppel, hoppel, hopp,  
so läuft das Häschen im Galopp.  
Die Mutter war in Angst und Not.  
Gottlob es lebt und ist nicht tot!

Da sagt die Frau zum Hasenmann:  
„Jetzt strengen wir uns aber an!  
Sind sie so gut zu unser'm Sohn,  
bringst du den Kindern gleich zum Lohn  
der Ostereier beste Sorte –  
mach aber keine langen Worte!“



*D*er Vater tut's, versteckt sie fein:  
Oh, wird das eine Freude sein!





